

Würdevolles Altern im gewohnten Umfeld – Sensibilisierung und Bedarfserhebung

Landkreis Märkisch-Oderland
Buckow (Märkische Schweiz)

Kurzbeschreibung

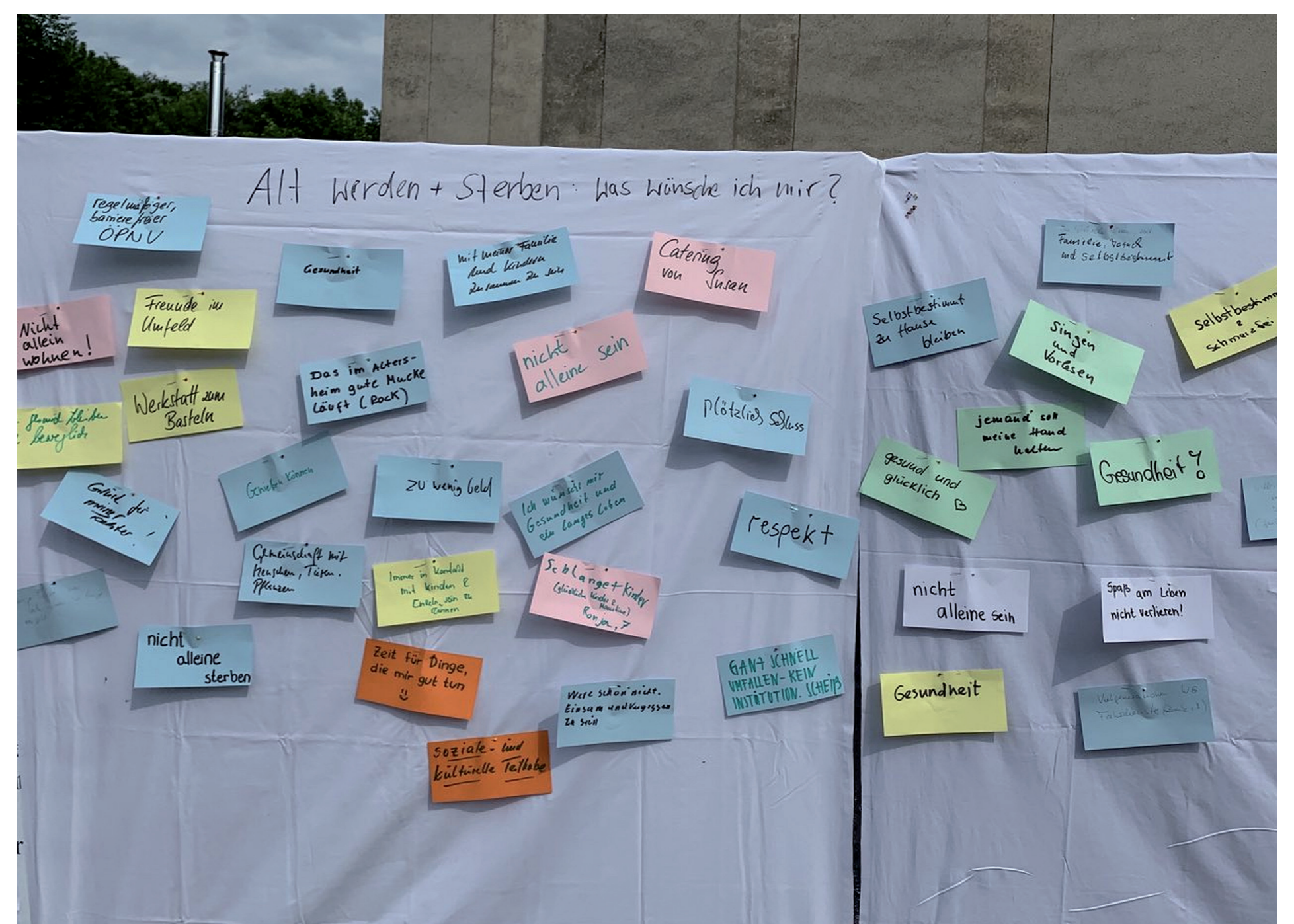
Das Projekt will 1) die lokale Bevölkerung für die mit einem würdevollen Altern und Sterben einhergehenden Bedürfnisse sensibilisieren, 2) ältere Menschen, ihre Angehörigen, Nachbarn und Nachbarinnen, Freunde und Freundinnen, usw. über bestehende Angebote und Strukturen informieren, und 3) die konkreten lokalen Bedarfe der heutigen und der zukünftigen älteren Menschen im Hinblick auf ein würdevolles Altern im gewohnten Umfeld erheben. Die partizipative Bedarfserhebung wird der Bürgerinitiative als Grundlage für den zukünftigen Auf- und Ausbau von Strukturen (z. B. betreutes Wohnen, Tageshospiz, Hospiz) und Netzwerken (z. B. Mobilitätshilfen, nachbarschaftliche Alltagshilfen) dienen.

Meilensteine

- Öffentliche Auftaktveranstaltung in Buckow: „Wie fühlt es sich an, alt zu sein?“ Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Einschränkungen und Bedürfnisse älterer Menschen
- Durchführung von Informationsveranstaltungen in Buckow und den umliegenden Dörfern: „Was braucht es, um in der Märkischen Schweiz in Autonomie, Freude und Würde zu altern?“
- Gründung des Vereins „Würdevoll Altern und Sterben in der Märkischen Schweiz e.V.“
- Aufbau eines neuen Netzwerks und Stärkung bestehender Kooperationen zwischen den verschiedenen lokalen und regionalen Akteuren.

Ansprechpartner:

Ulrike Hagemann, Vorsitzende, Würdevoll Altern und Sterben in der Märkischen Schweiz e.V.
E-Mail: kontakt@was-verein.de
Telefon: 0178/5370014



Was Menschen sich für ihren letzten Lebensabschnitt wünschen. Foto: WAS e. V.

Ergebnisse und Erkenntnisse

Es besteht tatsächlich ein großer Informationsbedarf im Hinblick auf das Thema „würdevoll altern und sterben“ – viele der bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangebote sind relativ unbekannt. Auf politischer Ebene wird das Thema als wichtig erkannt, häufig folgen jedoch keine Aktivitäten aus dieser Einsicht. In der Bevölkerung gibt es bei vielen Menschen Berührungängste mit dem Thema, so dass öffentliche Veranstaltungen meist nur wenig besucht sind. Der beste Zugang ist tatsächlich der intensive Kontakt mit einzelnen Menschen – auf diesem Weg ist im vertrauensvollen Gespräch eine Annäherung an das emotional schwierige Thema am besten möglich. Dementsprechend sind für zukünftige Aktivitäten vor allem regional gut vernetzte Multiplikatoren und Multiplikatorinnen notwendig.

Förderaufruf
2022

GUT ÄLTERWERDEN IM VERTRAUTEN WOHNUMFELD